# Bürgermeisterbrief

An einen
Haushalt

Folge III/8

Leogang, im Februar 1976

Postgebühr bar bezahlt!

Liebe Leoganger Mitbürger!

Das Bauwesen ist z.Zt. heftigen Diskussionen ausgesetzt. Man spürt, daß eine technisierte Zeit nach neuen Bauformen sucht, sieht aber andererseits, daß eine allgemein befriedigende Lösung noch nicht gefunden wurde. Auch das Bauernhaus ist von diesen Auseinandersetzungen nicht verschont geblieben. Einen interessanten Diskussionsbeitrag liefert Bezirksarchitekt Oberbaurat Dipl.-Ing. Hans Waltl mit seinem im Mitteilungsblatt des alpenländischen Technik-Förderungsvereines vom Juli 1975 erschienenen Artikel, der hier zur Gänze nachgedruckt wird:

"Zuerst die allgemeine "Pinzgauerzählung":
Der Pinzgau ist der größte der fünf Bezirke des Landes und der zweitgrößte Österreichs (nach Liezen). Er ist flächenmäßig größer als das Bundesland Vorarlberg und teilt Österreich durch seine geographische Lage, die von Deutschland bis Italien reicht (Deutsches Eck - Oberes Ahrntal). Der Gau ist allseits, mit Ausnahme der Salzachenge bei Lend, von Bergen und Pässen umschlossen und wird eingeteilt in Ober- und Unterpinzgau, dem Einzugsgebiet des Salzachtales und den Mittelpinzgau des Saalachtales - bewohnt u.a. von den Nachfahren der Ambisontier, dem einzigen norischen Stamm, der den Römern (Drusus) nennenswerten Widerstand leistete. Von dieser Sonderstellung ist ihre Mentalität heute noch beeinflußt.

Die Kulturlandschaft dieses Gaues ist besonders geprägt durch das beinahe alleinige Vorhandensein eines Bauernhaustypus, der allgemein dem "Alpenländischen Flachdachhaus" zugehört, wegen seines spezifischen Auftretens im Salzburger Alpenland (mit Ausnahme des Lungaues) aber auch in etwas modifizierter Form in den angrenzenden Gebieten von Tirol, die ehemals unter Salzburger Herrschaft standen, als "Salzburger Gebirgshaus" oder speziell "Pinzgauer Bauernhaus" bezeichnet werden kann.
Dieses Pinzgauer Bauernhaus ist zum überwiegenden Teil erdgeschoßig gemauert und trägt ein oder zwei Obergeschoße aus massivem Holzbau (Holzblockbau - Schrotwände). Häuser zur Gänze in Holz kommen seltener vor, ändern aber nichts am Grundkonzept. Dieses ist gekennzeichnet durch den breiten Flur, "das Vorhaus", die einarmige Geschoßtreppe und durch die nahezu symmetrische Anlage der Räumlichkeiten. Etwa 75 % dieser Häuser haben den Eingang mittig an der Vorderseite und sind wegen der erwähnten Symmetrie entsprechend fünfachsig, die restlichen (aber darunter auch bedeutende Höfe) haben den Eingang seitlich und sind vorne vierachsig. Die breite Front ist jeweils auf der Seite des Eingangs, wodurch bei der ungleich größeren Anzahl die Giebelbreite vorherrscht und im Mittel ein Maß von 15 m (14-20 m) erreicht.
Zwei Arten von Hofanlagen sind ausgeprägt:
Im Salzachtal der sogenannte "Zwiehof" oder "Paarhof", Wohnhaus und Stall nebeneinander, ins Tal blickend, durch verschiedene Wirtschaftsgebäude zum "Gruppenhof" erweitert.
Im Saalachtal Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude zusammengebaut als "Einhof" oder "Streckhof", als "vereinigte Hofanlage" meist nach Osten blickend.
Eine Enklave von ca. 30 Streckhöfen gibt es im Salzachtal und zwar im Taxenbacher Gemeindegebiet.
Bei den Paarhöfen liegt die Küche fast immer auf der Seite des Wirtschaftsgebäudes (Hofseite), ebenso überwiegt die westseitige Anlage dieser Stallobjekte. Die Stiege liegt häufiger auf der Stubenseite als auf der Küchenseite.
Allen Gebäuden sind gewisse Grundmaßverhältnisse typisch, wie Fassadenteilung und Dachneigung.
Eingedeckt mit Legschindeln und Schwersteinen, von schöner Proportion und mit gestalterischer Harmonie ausgezeichnet, geschmückt mit Malereien und geschnitzten Pfetten, Brettern und Balken, das Holz sonnengebräunt und die Balkone blumengeschmückt - so liegen unsere alten Bauernhäuser in unserer Landschaft eingebettet, ein Kraftfeld der Tradition, würde- und wertbewußt des vielhundertjährigen Bestandes - Irrtum!
Seit Jahren werden diese echten Kulturwerte dezimiert, wird mit Schubraupen in 300-400 Jahre alte Bauernhäuser gefahren, Gewölbe werden zertrümmert, Steinwände einplaniert, Holzwerk wird zersägt oder verkauft. 20-30 Objekte pro Jahr werden im Pinzgau abgerissen!

Die Ersatzbauernhäuser mit 25 cm Wandstärke sind gut fundamentiert und isoliert, voll elektrifiziert und komfortiert - ja, sie ähneln in gewisser Weise sogar den echten Bauernhäusern. Und sie geben dem Eigentümer das Gefühl, endlich auf der Höhe seiner Zeit zu sein und dem Menschen aus der Stadt nicht mehr nachzustehen. Alle Förderungsstellen haben ihm dabei geholfen.
Von etwa 2500 bäuerlichen Wohnhäusern im Pinzgau wurden auf diese oder ähnliche Art bereits nahezu 40 % "erneuert". Der Zeitpunkt, wann fast alle erfaßt sind, ist mit Hochrechnung zu ermitteln.

Daß mahnende Stimmen auftauchen, mögen selbst jene verstehen, die die Schubraupe schon bereitgestellt haben. (Anrede: "Verstehen Sie denn nicht, daß dieses alte Haus, das urkundlich nachweisbar seit 1500 besteht, einen Kulturwert darstellt und nicht abgerissen werden soll?" - Antwort: "Unser Großvater hat es erst gekauft und für uns ist es nur ein ungesunder Steinerhaufen").
Die Problematik ist sicherlich vielschichtig.
Was kann wirklich getan werden?
Das Bundesdenkmalamt kann kaum helfen - die Jahresdotation ist selbst im heurigen Denkmalschutzjahr lächerlich klein, im Bundesministerium besteht keine Neigung zu Unterschutzstellung von Bauernhäusern.
Die gegenwärtigen Förderungsbestimmungen machen keine Unterschiede zwischen Siedlungshäusern und Bauernhäusern. Sie erlauben kaum notwendige Raum- und Bauwerksgrößen und benachteiligen die Renovierung gegenüber dem Neubau. Der vereinfachende Rat zum Neubau ist die unglückliche Folge. Eine dankenswerte Initiative der Bezirksbauernkammer zur Änderung dieser Bestimmungen läuft (schon ein Jahr lang).

Auch das Bundes-Wohnungsverbesserungsgesetz bedürfte in diesem Zusammenhang einer dringenden Novellierung.
Einen Katalog aufzustellen wurde vorgeschlagen und ist nun beabsichtigt, in dem alle schutzwürdigen Bauernhäuser ausgewählt und erfaßt werden sollen - aber sind nicht sämtliche noch stehenden schutzwürdig?
Eine Kommission sollte gebildet werden, die Mitspracherecht haben soll über Abriß oder Erhaltung - aber welche Kommission hat keine zweite Instanz und kennt keine Interessenabwägung?
Aufklärung wäre dringend erforderlich seitens öffentlicher und halböffentlicher Institutionen und die Unterdrückung der dummen, unfachmännischen, allgegenwärtigen Meinung, daß Neubauen billiger als Renovierung sei.
Alle Bemühungen aber nützen nichts, solange das Verständnis fehlt (um das suspekte Wort Gesinnung zu vermeiden) und Prestige und Vorteildenken für viele als einzig zeitgemäß gelten.
Ein Freilichtmuseum wird bei Salzburg eingerichtet und dort werden hoffentlich nicht die letzten alten, ehrwürdigen, bäuerlichen Objekte gesammelt, um vom "modernen" Menschen bestaunt zu werden, weil "auf dem Lande Narren alles vernichtet haben" (Conrad). Hoffentlich kommt es nicht so weit!
Und nun die andere Seite:
Echte, nicht reparable Baufälligkeit und ähnliche, nicht sanierbare Bauausführung (schlechte Konstruktion) erzwingen manchmal den Neubau und lassen keine Alternative offen. Wesentlich zum Neubau drängt auch die völlig geänderte Funktion des heutigen Lebens am Hof durch den Wegfall des Gesindes und den Eingang der Technisierung, die dem bäuerlichen Menschen Erleichterung, aber auch neue Probleme bringt.

Eine positive Funktionsänderung, wie der "Urlaub auf dem Bauernhof", als Zweiteinnahmequelle verlangt ebenfalls Umbauten.
Letztlich fordert die heutige Art der umfassenden Konsumwerbung auch auf dem Bauernhof zweifelhafte Erfolge, weil gerade hier der Nachholbedarf groß ist, und erreicht mehr als immer notwendige Veränderungen. Die Diskrepanz zwischen Althausbestand und Einbauküchen, Serienmöbel, Nirostageräten, Floxalbeleuchtungskörpern und Popvorhängen ist für den Bauern allein nicht zu bewältigen und verursacht auch die Trennung vom alten, bäuerlichen Kulturgut.
Wenn der Neubau unumgänglich notwendig ist, muß alles getan werden, um einerseits die gegebene Kulturlandschaft, als Ganzheit gesehen, zu erhalten, was durch Beibehaltung der traditionellen Proportionen

und der Hauptmerkmale der Außengestaltung geschieht und andererseits auch im Inneren in Grundrißlösung und Raumgrößen (bei aller Wichtigkeit neuer technischer Einrichtungen) den Bauernhauscharakter nicht zu verleugnen.
Der Gast will den echten Bauernhof und nicht nur die milchverbilligte Frühstückspension und der Bauer selbst soll sich der Sonderstellung seines Hauses bewußt sein."

## Aus der Gemeinde:

### 1) Neue Gebühren und Tarife ab 1. Jänner 1976

Es ist sicherlich immer unangenehm, Tarife und Gebühren zu erhöhen, weil diese Erhöhung bei der Bevölkerung begreiflicherweise Unruhe auslöst und auch an das Rechnungswesen der Gemeinde erhöhte Anforderungen stellt. Deshalb ist es wiederholt vorgekommen, daß man mit Erhöhungen so lange zugewartet hat, obwohl die dann notwendigen Anpassungen einen sehr großen Sprung erforderlich machten, der in den Geldbeutel eines jeden Gemeindebürgers ein großes Loch gerissen hatte.

Die Gemeindevertretung ist deshalb, wie übrigens auch das Land und der Bund, zur Ansicht gekommen, daß es besser ist, die Gebühren und Tarife in kleineren Zeitabständen, dafür aber in bescheidenerem Maße, zu erhöhen.
Diese Überlegung hat letzten Endes auch dazu geführt, daß die Gebühren und Tarife ab 1. Jänner 1976 neu festgelegt wurden, wobei im großen und ganzen keine echten Erhöhungen, sondern nur die Anpassung an die Geldentwertung vorgenommen wurde.
Die neuen Gebühren und Tarife sind wie folgt:

| | |
|---|---|
| Graberrichtungs- und Beisetzungsgebühren | 2.090,-- S |
| Grabstättengebühr für 10 Jahre | 715,-- S |
| 10 Stück Müllsäcke 60 l | 130,-- S |
| 10 Stück Müllsäcke 110 l | 180,-- S |
| Gemeindearbeiterstunde | 110,-- S |
| Altersheim - Einbettzimmer | 1.600,-- S |
| Altersheim - Mehrbettzimmer | 1.400,-- S |
| Altersheim - 2 kleine Einbettzimmer je | 1.550,-- S |
| Wasserzins - Haushalt: | |
| Kategorie I ohne Bad und WC | 238,-- S |
| Kategorie II mit Bad oder WC | 275,-- S |
| Kategorie III mit Bad und WC | 352,-- S |
| 1-Personen-Haushalt 50 % | |
| Wasserzins-Fremdenbeherbergung: | |
| Pro Nächtigung 11 Groschen | |
| Vollpensionszuschlag 11 Groschen | |
| Pauschale für Bad oder Dusche im Zimmer 38,50 S | |
| Pauschale für Stockbad oder Stockdusche 77,-- S | |
| Gastgewerbezuschlag pro Sessel 4,73 S (was über die Bettenanzahl hinausgeht) | |

Wasserzins-Landwirtschaft:
1 Großvieheinheit 24,20 S
1 m3 Wasser 3,08 S

Anschlußgebühren:
Grundgebühr 1.430,-- S
Kellergeschoß - Stallungen pro m2 13,20 S
Wohngeschosse und Garagen pro m2 26,40 S.
In diesen Beträgen ist die Mehrwertsteuer von 8 % bereits enthalten.

2) Papier- oder Plastiksäcke

Schon mehrmals wurde Klage darüber geführt, daß die Plastiksäcke sehr empfindlich seien und insbesondere hinsichtlich ihrer Empfindlichkeit gegen spitze und schneidige Gegenstände gegenüber den Papiersäcken wesentlich im Nachteil liegen.
Da derartige Klagen von verschiedenen Seiten geäußert wurden, hat die Gemeindevertretung ersucht, eine Meinungsumfrage über die Erfahrungen mit den Plastiksäcken in Leogang zu machen. Sollte die Mehrheit der Leoganger, die der Müllabfuhr angeschlossen sind, der Meinung sein, daß die Papiersäcke besser sind, so würden wir bei Widmoser verlangen, daß er wieder Papiersäcke zur Verfügung stellt.

Ich bitte also um Mitteilung beim Gemeindeamt, wenn die Wiederverwendung von Papiersäcken gewünscht wird. Diese Wünsche müssen aber bis Mitte März geäußert werden, damit Widmoser nicht in der Zwischenzeit wieder größere Plastiksackbestellungen vornimmt.

3) Fremdenverkehrsstatistik

Dank der hervorragenden Wintersaison ist die Nächtigungsstatistik des Kalenderjahres 1975 wieder durch eine Zunahme an Nächtigungen gekennzeichnet, wenngleich wir im Sommer einen Rückgang hinnehmen mußten. Insgesamt haben sich die Nächtigungen von 210.855 im Jahre 1974 auf 227.025 im Jahre 1975 erhöht. Wenn man die Nächtigungen in den einzelnen Monaten in den letzten 5 Jahren gegenüberstellt, kann man die Leoganger Fremdenverkehrsentwicklung besonders gut beobachten, ersieht die Spitzenmonate und erkennt auch sofort, in welchen Monaten noch Reserven liegen.
Bei unseren weiteren Fremdenverkehrsbemühungen werden wir allerdings in der nächsten Zeit größere Schwierigkeiten haben, da die Verpflegungskapazität mit der Nächtigungskapazität nicht mehr Schritt hält. Ich werde in dieser Hinsicht mit ziemlich vielen Beschwerden konfrontiert, ohne freilich Abhilfe schaffen zu können.

Die weitere Entwicklung des Fremdenverkehrs von Leogang wird sicherlich auch davon bestimmt sein, daß es gelingt, zwischen Bettenzahl und Essensplätzen ein gesundes Verhältnis herzustellen.

| Nächtigungen: | 1971 | 1972 | 1973 | 1974 | 1975 |
|---|---|---|---|---|---|
| Jänner | 6.325 | 6.557 | 14.652 | 20.357 | 25.634 |
| Februar | 4.868 | 6.297 | 11.913 | 14.302 | 23.885 |
| März | 5.210 | 8.046 | 9.897 | 16.837 | 29.922 |
| April | 3.886 | 3.755 | 6.679 | 7.936 | 3.178 |
| Mai | 2.583 | 3.406 | 3.729 | 5.402 | 3.012 |
| Juni | 13.536 | 16.071 | 22.040 | 16.062 | 17.663 |
| Juli | 39.827 | 50.034 | 53.612 | 45.544 | 47.313 |
| August | 38.964 | 45.382 | 43.992 | 50.413 | 40.854 |
| September | 10.303 | 12.677 | 14.127 | 15.862 | 12.775 |
| Oktober | 265 | 1.768 | 1.791 | 495 | 1.933 |
| November | 30 | 55 | 77 | 639 | - |
| Dezember | 5.374 | 7.749 | 14.741 | 17.006 | 20.856 |
| Insgesamt: | 131.171 | 161.797 | 197.250 | 210.855 | 227.025 |

Mit Freude und Genugtuung stelle ich fest, daß sich Hans Mariacher in seine ihm überraschend aufgetragene Arbeit als Verkehrsvereinsobmann sehr gut eingearbeitet hat und sich in seiner neuen Position ausgezeichnet bewährt.

4) Landesrat Leitner in Leogang auf Urlaub

In der Energiewoche verbrachte das für den Fremdenverkehr zuständige Mitglied der Landesregierung, Landesrat Walter Leitner, seinen Urlaub in Leogang.

Landesrat Leitner, nach wie vor ein eifriger Sportler, benützte fleißig unsere Einrichtungen für den Fremdenverkehr und war jeden Tag auf der Piste. Besonders lobend äußerte er sich über die Leoganger Asitzbahnen, deren Errichtung er bekanntlich nach besten Kräften förderte. Der "Fremdenverkehrs-Landesrat" ist davon überzeugt, daß sich Leogangs Fremdenverkehr weiter entwickeln wird, wobei allerdings auf die überregionale Zusammenarbeit nicht vergessen werden dürfe.

5) Langlauf-Loipe bewährt sich

Die Zahl der Langläufer nimmt von Jahr zu Jahr zu, und wer noch vor wenigen Jahren der Meinung sein konnte, in einem alpinen Gebiet wie dem unseren würde der Langlauf nie heimisch werden, muß seine Ansicht nun doch korrigieren. Selbst in den alpinen Zentren ziehen die Langläufer in immer größerem Maße ihre Spur, und viele Einheimische haben schon den Reiz des Langlaufens entdeckt.

Weil auch der Wintergast in Leogang verstärkt nach einer Langlauf-Loipe rief, hat der Verkehrsverein in diesem Winter eine schöne Spur durch unseren technisch versiertesten Langläufer, Leo Unterrainer, angelegt. Die Loipe wird vom Gast mit Anerkennung zur Kenntnis genommen.
Besonders gefreut habe ich mich aber über die Mitteilung, daß auch die Gerstbodener Bäuerinnen unter die Langläufer gegangen sind. Eine solche Einstellung ist außerordentlich zu begrüßen, denn Sport soll nicht darin bestehen, sich bei sportlichen Veranstaltungen als Zuschauer abzureagieren oder fanatisiert von anderen Erfolge zu erzwingen, sondern sich selbst aktiv zu betätigen. Bei aller Anerkennung der sportlichen Leistungen bei der Olympiade und bei aller Freude über die gewonnenen Medaillen ist mir persönlich der Umstand, daß sich nun auch Leoganger Frauen in großem Ausmaß dem Langlauf zuwenden, eine sportlich wertvollere Nachricht.

6) Feuerwehr: Thomas Scheiber wieder Ortsfeuerwehrkommandant

Bei der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Leogang, der auch Landesfeuerwehrkommandant Somvi beiwohnte, gab Ortskommandant Thomas Scheiber einen Rechenschaftsbericht, der von einer emsigen Tätigkeit der Feuerwehrkameraden Zeugnis gab. Sowohl auf dem Gebiete der Ausrüstung als auch auf dem des Ausbildungsstandes der Feuerwehrkameraden sind weitere, wesentliche Fortschritte erzielt worden, und auch die finanzielle Gebarung ist in jeder Weise zufriedenstellend.
Nach Ablauf der 5-jährigen Funktionsperiode von Kommandant Scheiber mußte dem Feuerwehrgesetz entsprechend die Neuwahl des Ortskommandanten durchgeführt werden.
Erfreulicherweise fiel die Wiederwahl des bewährten bisherigen Ortskommandanten Thomas Scheiber fast einstimmig aus. Der alte und neue Ortskommandant hat auch in das Kommando wieder jene Mitarbeiter berufen, insbesondere als seinen Stellvertreter Hermann Fiechtl, die sich schon bisher bestens bewährt und ihn vorbildlich unterstützt haben.

7) Neuer Obmann der Theatergruppe

Über 50 Jahre hat Franz Herzog in Leogang Theater gespielt. Er hat sich dabei nicht nur als Darsteller verschiedenster Rollen bestens bewährt, sondern hat durch mehr als ein Vierteljahrhundert die Theatergruppe auch geleitet und immer dafür gesorgt, daß die Gruppe

nicht zerfiel, sondern, ergänzt durch neue Kräfte, wieder Stücke einstudierte.
Bei der letzten Jahreshauptversammlung der Theatergruppe hat Franz Herzog nun seinen Rücktritt bekanntgegeben, wobei ihm von Seiten der Mitglieder der Gruppe der Dank für seine Arbeit für das Leoganger Theaterleben ausgesprochen wurde.
Zum neuen Obmann wurde Georg Obwaller, Ellmaubauer, gewählt, zu seinem Stellvertreter Kurt Kwiatkowski. Mit Sebastian Herzog als Schriftführer ist die familiäre Fortsetzung einer Theatertradition gewährleistet.

8) Arbeitsbestätigung

Frau Toni Strohm, geborene Albers, schrieb mir, daß sie von Mitte Mai 1939 bis Ende Juni 1939 in Leogang ihren RAD-Arbeitsdienst als Arbeitsmaid geleistet hat. Sie würde nun dafür zur Rentenberechnung eine Bestätigung brauchen, weiß aber nicht mehr, wo sie genau tätig war. Sie schreibt: "Leider fällt mir nach diesen vergangenen 36 Jahren nicht mehr der Name des Bauern ein. Er hatte seinen Hof im Tal, war sehr klein und hatte eine Tochter, mit der ich immer Volkslieder gesungen hatte. Ob sie noch lebt? Vielleicht würde sie sich noch an meinen Vornamen Toni erinnern! Ich kam von Wagrain, da das Lager Leogang noch nicht fertiggestellt war".
Wenn sich also der seinerzeitige Arbeitgeber noch an Toni Albers, wie sie damals hieß, erinnern kann, würde ich ihn bitten, sich im Gemeindeamt zu melden, um Frau Strohm bei der Rentenberechnung helfen zu können.

9) Neuerlich Spitzenpreis für eine Reichtödlingkuh

Sebastian Herzog heimst einen züchterischen Erfolg nach dem anderen ein. Hatte er schon vor einiger Zeit das Glück, bei der Versteigerung einer Kuh in Maishofen den Höchstpreis zu bekommen, so war eine Schwarzbunte aus seinem Stall bei einer der letzten Versteigerungen wieder die bestbezahlte Kuh der ganzen Versteigerung.

10) Bekämpfung der Wutkrankheit; Beihilfen für Pferde und Rinder

Richtlinien

für die Gewährung von Beihilfen für an Wutkrankheit verendete und an Wutverdacht verendete oder getötete Pferde und Rinder aus Landesmitteln.

1) Nach Maßgabe vorhandener Mittel wird für an Tollwut verendete sowie für unter Wutverdacht verendete bzw. getötete Pferde und Rinder eine Beihilfe gewährt.
2) Wegen Wutverdacht verendete oder getötete Pferde und Rinder müssen unter amtstierärztlich angeordneter Absonderung und tierärztlicher Beobachtung gestanden haben.
3) Die an Wut oder unter Wutverdacht verendeten bzw. getöteten Tiere sind einem Schätzungsverfahren durch den Amtstierarzt zu unterziehen.
4) Die Höhe der Beihilfe beträgt 80 % des amtlichen Schätzungswertes, sie darf jedoch den Betrag von 15.000,-- S nicht überschreiten.
5) Die Beihilfen werden nur auf Antrag des Tierbesitzers gewährt und betreffen Wut- bzw. Wutverdachtsfälle, die sich ab 1. Jänner 1975 ereigneten.

## Aus dem alten Leogang

1949:

In der Sitzung am 26. März beschließt die Gemeindevertretung, dem Vorhaben der Gretl Dum auf Errichtung einer Gemischtwarenhandlung in Hütten zuzustimmen und ebenso befürwortet sie das Vorhaben des Kaspar Fischbacher auf Errichtung einer Gemischtwarenhandlung in dem von ihm gekauften Posthaus Leogang Nr. 22.
Der Antrag des Ortsschulrates Hütten auf Umbau des Schulhauses Hütten wird zur Kenntnis genommen, wegen der schlechten Finanzlage der Gemeinde wird jedoch ein größerer Umbau verschoben. Es soll lediglich die Waschhütte gebaut und das Dach repariert werden.
In der Sitzung am 23. Juli wird für die Errichtung einer Haltestelle in Hütten ein Pauschalbeitrag von 2.500,-- S bewilligt.
Die Einführung einer Fremdenzimmerabgabe wird bei dieser Sitzung vertagt mit der Begründung, daß diese Maßnahme in der Mitte der Saison zu Unzufriedenheit führen würde.
Am 1. Oktober wird der Beschluß gefaßt, das Taschengeld für die Pfründner im Versorgungshaus von bisher monatlich 5,-- auf 20,-- S zu erhöhen.
Ferner wird bei dieser Sitzung beschlossen, eine Saisontaxe von 50 Groschen pro Nächtigung einzuheben.

In der Sitzung am 10. Dezember ist eine neue Gemeindevertretung tätig. Bürgermeister ist Leonhard Tribuser, Gemeinderäte sind Thomas Riedlsperger, Theobald Seyffertitz, Rudolf Scheiber und Johann Scheiber, und als Gemeindevertretungsmitglieder scheinen auf Josef Neumayer, Grießner Johann, de Mas Alfons, Eder Rupert, Eberl Josef, Pichler Johann, Hechenberger Josef, Mayrhofer Leonhard, Kiessmann Georg, Gschwandtner Josef, Weitlaner Matthias, Bauer Josef.
Für das Altersheim wird Josef Gschwandtner als Verwalter bestellt, für die Landwirtschaft des Altersheimes Johann Scheiber, Sinnlehenbauer. Kassaprüfer sind die Gemeinderäte Theobald Seyffertitz und Rudolf Scheiber, während der Gesundheitssprengelausschuß besteht aus Adam Herzog, Reichtödlingbauer; Georg Stöckl, Neudeckbauer; Schernthanner Peter, Hinteraubauer; Deisenberger Maria, Hebamme; Johann Macho, Oberlehrer und Eder Alois, Martlbauer, und im Fürsorgeausschuß scheinen als Obmann auf Josef Hechenberger und als Mitglieder Käthe Talmann und Kiessmann Georg.
Mitglieder der Ortsschulräte sind in Leogang Josef Neumayer, Scheiber Matthias, Rieder Christian und Oberlader Alois, und in Hütten Josef Riedlsperger, Josef Eberl, Rudolf Scheiber und Eder Rupert.

1950:

Die gebildeten Ortsschulräte müssen auf Grund eines Erlasses des Landesschulrates Salzburg aufgelöst werden. Ihre Agenden hat der Bürgermeister zu übernehmen, wie das Protokoll der Sitzung vom 4. Februar ausführt.
Am 11. März wird das neuberufene Gemeindevertretungsmitglied Sebastian Lottersperger angelobt.
Am 10. Juni beschließt die Gemeindevertretung, eine neue Motorspritze um 12.800,-- S anzukaufen, nachdem die alte Spritze beim Einsatz beim Brand des Obergrundgutes sehr stark beschädigt wurde.
Der Bürgermeister bringt der Gemeindevertretung zur Kenntnis, daß am ersten Suchtag in den Ortschaften Leogang, Sinning, Otting und Ecking 22 Stück Kartoffelkäfer gefunden wurden und er bittet, auf die Bevölkerung einzuwirken, daß sogleich eine ausgiebige Suche auch von den Kartoffelackerbesitzern und Pächtern der anderen Ortschaften durchgeführt werde.
Interessant ist der Punkt 14) dieses Sitzungsprotokolls, der wortwörtlich lautet: "Über Antrag des Gemeinderates Baron Seyffertitz wird der Bürgermeister beauftragt öfters d.h. in bestimmten Zeitab-

schnitten bei der Landesregierung eine Eingabe dahin lautend einzubringen, daß die Gemeinde nicht mehr in der Lage ist, die Erhaltung der Gemeindestraße- und Brücken von Leogang bis zur Landesgrenze zu tragen, da diese Straße längst nicht mehr eine gewöhnliche Gemeindestraße, sondern eine reine Durchzugsstraße für Kraftwagenverkehr geworden sei. Dadurch solle mit der Zeit doch die Übernahme dieser Straße in das Landesstraßennetz erreicht werden."
Am 5. August beschließt die Gemeindevertretung, die Bürgschaft für einen Kredit von 12.000,-- S, den die Musikkapelle zur Neuinstrumentierung aufnehmen muß, zu übernehmen. Gleichzeitig wird die Gemeindevertretung bei Durchführung der Sammelaktion im gegenseitigen Einvernehmen mit der Musikkapelle mithelfen.
Pun kt 2) des Protokolls vom 11. November lautet: "Die ungünstige Finanzlage der Gemeinde, hervorgerufen durch stets steigende Preise aller Bedürfnisse der Gemeinde, der fortschreitenden Lohnerhöhungen, die außerordentlich großen Forderungen des Bundes an Notopfer, des Landes und Bezirkes an Umlage einerseits und andererseits das Zurückbleiben der Einnahmen, hauptsächlich der Gewerbesteuer gegenüber den vorjährigen Eingängen, sowie der schon anfängliche Abgang im Voranschlag von 10.000 S zwang die Gemeinde zur Erreichung einer Zuweisung aus dem Gemeindeausgleichsfonds beim Lande Schritte zu unternehmen, doch wurde seitens der Landesregierung diese mit der Begründung zurückgewiesen, daß die Gemeinde ihre Steuerkraft noch nicht voll ausgenützt habe und die Einführung einer Lohnsummensteuer anempfohlen".
Die Gemeindevertretung hat deshalb bei dieser Sitzung die Einhebung der Lohnsummensteuer beschlossen.
Bei dieser Sitzung werden außerdem die Gemeindestraßen neu eingeteilt bzw. Einteilungen bestätigt.
"a) Als Gemeindestraßen erster Klasse wurden bestimmt:
1) Durchzugsstraße vom Griesbauernbrückl bis zur Tiroler Grenze in Grießen
2) Straße vom Gasthaus Frick bis zur Eisenbahnbrücke bei der Haltestelle Leogang-Steinberge
3) Sämtliche Straßen und öffentliche Plätze im Ortsraum des Dorfes Leogang
4) Abzweigung vom Haus Leogang Nr. 42 bis zum Gemeindespital
5) Straße von der Neuhäuslbrücke bis zum Bahnhofsgebäude (460 m)

6) Öffentliche Plätze in Hütten einschl. Jodlbrücke
7) Schwarzleoweg, Abzweigung von der Hauptstraße über der Seebachbrücke bis einschl. 1. Schwarzleobrücke.

b) Gemeindestraßen zweiter Klasse:

1) Straße vom Haus Rosental Nr. 26 über Sinning, Otting, Ecking, Bahndurchlaß bei Eckingerbogen bis zur Gemeindegrenze gegen Saalfelden einschl. Weißbachbrückl
2) Straßenabzweigung von der Hauptstraße über Tödling nach Ecking einschl. Tödlingbrücke
3) Straßenabzweigung nach Otting über Zieferbrücke
4) Straße nach Ullach ab Eisenbahnbrücke bei der Haltestelle Leogang-Steinberge bis zur Loiblwiese hinter der Ullachmühle
5) Straße nach Birnberg einschl. Brücke über den Birnbach bis zur Loiblmahd oberhalb der Eisenbahn
6) Finstersbachbrücke
7) Tarlackenbrücke
8) Abzweigung von der Hauptstraße bis oberhalb Lehenbrand einschl. Lehenbrücke
9) Abzweigung vom Tödlingwirt in Grießen über Bahnübergang bei der Haltestelle Berg-Grießen bis zur alten Gemeindestraße
10) Schwarzbachweg von der Grundbachbrücke bis Streckau-Harland
11) Schwarzleoweg nach der 1. Schwarzleobrücke bis Bucherhäuslmahd
12) Abzweigung von der Bahnhofstraße hinter Gasthaus Schwabl bis Badhaus.

c) Alle übrigen Gemeindewege und Brücken II. Klasse, welche unter Punkt d) nicht angeführt wurden, sind wie bisher von den Interessenten instand zu halten."

## Familienwettstreit

Mein Vorschlag im letzten Bürgermeisterbrief, einen sportlichen Familienwettstreit zu machen, hat ein erfreuliches Echo gefunden. Nach den Rückfragen nehme ich an, daß schon auf Anhieb mehr als ein Dutzend Familien sich an dieser nicht tierisch ernst zu nehmenden sportlichen Auseinandersetzung beteiligen werden.
Es sind aber einige Mißverständnisse aufgetaucht, weshalb ich zur Klarstellung ergänzend anführe, daß selbstverständlich nicht jeder Teilnehmer bei jedem der vier Wettbewerbe starten muß, sondern nur bei einem starten kann, wobei es bei der Familie liegt, wen sie für

den jeweiligen Bewerb aufstellt. Das könnte beispielsweise so ausschauen, daß der Vater den Langlauf (5 km) bestreitet, die Mutter rodelt, die Tochter sich in der Schwimmkonkurrenz bewährt (100 m), und der Sohn im Riesentorlauf antritt. Natürlich ist ein echter Leistungsvergleich deshalb nicht möglich, weil die sportlichen Kriterien zu unterschiedlich sind; es kommt aber auch nicht unbedingt darauf an, an der Spitze zu stehen, sondern es soll vielmehr der familiär-gesellschaftliche Charakter der Veranstaltung betont werden.
Die vier Konkurrenzen werden an einem Nachmittag, und zwar am Samstag, dem 20. März 1976, durchgeführt werden. Anschließend an den letzten Bewerb soll die Preisverteilung sein und, wenn es geht, sollen die wettkämpfenden Familien noch ein wenig beisammen sitzen.

Wenn in einzelnen Fällen vielleicht Schwierigkeiten wegen des vierten familienangehörigen Kindes sein sollten, könnte man überlegen, ob nicht der Schwiegersohn oder die Schwiegertochter in die Konkurrenz mit eingebaut werden könnte.
Meldungen zu diesem Wettbewerb können bis zum 15. März 1976 im Kaufhaus Fischbacher oder im Gemeindeamt abgegeben werden.

Steiner Leo hat gebeten, mit der Veranstaltung bis zu seiner Rückkehr aus Kanada zu warten. Stefan Herbst hat ersucht, ihm rechtzeitig den Termin bekanntzugeben, weil auch er mit seiner Familie kommen will. Diese zwei Familien zusammen mit der Familie Madreiter (Embachhof) und der Familie Franz Herzog (Bahnmeister) zählen sicherlich zum engsten Favoritenkreis.
Zur Vorbesprechung soll ein Familienmitglied am 18. März 1976 um 19.00 Uhr im Gemeindeamt anwesend sein.
Da gesonderte Einladungen nicht mehr ergehen, wird gebeten, die Termine vorzumerken und die Nennungen -je früher, je lieber- unter Angabe des Bewerbes, den das Familienmitglied bestreitet, bald abzugeben.

## Zum Fasching

Auf Grund meiner Bitte im Bürgermeisterbrief ist mir ein Faschingsbrief aus dem Jahre 1948, verfaßt von Wastl Lottersperger, zur Verfügung gestellt worden. Wer sich an die damalige Zeit und die im Brief genannten Personen erinnert, hat heute noch mit den Versen und Reimen seine helle Freude. Eine Kostprobe:

Es war ein schöner Frühherbsttag
Es gingen in Granggn
Das ist zwar scho a hübsche Plag,
Zwoa Leoganger Dranggen
Dö oane is die Steinagrett,
War froh wenns halt a Jausn hätt.
Sie nimmt zum Umtausch und zur Not
Gleich mit zwoa Strutzn Knödlbroat.
Auf da Bonk dort vor da Grundna-Alm
Sitzt's nieda und isst glei an halbn.
Es is nit Tag no und hübsch früah
Die Sennderin ist bei die Küah.
Dera hättns Brot vatauschn wölln
Für an grossn Buttaknölln.
Da sagt ihr Freundin Loisei
Wir woatn no a Boisei
Jetzt wirds scho Tag und wolta spat
Und's Woatn wird ma a scho z'fad
Es kimb koa Kuah, es kimb koa Hund
Ma hert a nirgends an Menschenmund.
Durchs Fensta schaut jetzt Frau Ledara
Und macht an schiachn Bledara.
Da is ja long scho neamt mehr da
Die Jausn kriagn mia erst auf's Jahr.

Daß sich wieder jemand findet, der in so humorvoller, nie persönlich verletzender Form, "Leoganger Faschingsbriefe" verfaßt, wünscht sich

Ihr Bürgermeister

Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Gemeindeamt Leogang
Für den Inhalt verantwortl.: Bürgermeister Dkfm. Dr. Albert Steidl

Sportclub Leogang

Leogang, am 7.2.1976

# E i n l a d u n g  und  A u s s c h r e i b u n g
## zum
## n a t i o n a l e n  S k i w a n d e r t a g
## am Sonntag, den 29. Feber 1976

==========

Die Teilnahme steht jedem, ohne Rücksicht auf eine Vereinszugehörigkeit, offen.

| | |
|---|---|
| Veranstalter ..... | Sportclub Leogang |
| Start und Ziel ..... | Loiblau - Rosental |
| Startzeit ..... | 1o.3o (Minutenstart) |
| Nennungen und Startnummernausgabe ..... | ab 9.3o Uhr im Start- u. Zielraum |
| Nenngeld ..... | S 2o.-- Einzahlung bei Nennung |
| Strecke ..... | Rosental - Ecking - Rosental |
| Streckenlänge ..... | 6 km |
| Limitzeit ..... | 1 Stunde 3o Minuten |
| Preise ..... | Plaketten und Urkunden |

Der Veranstalter haftet nicht für Unfälle und Schäden aller Art, die Teilnehmer sich selbst, oder anderen zufügen.

Diese Veranstaltung wird vom Sportclub Leogang durchgeführt, um den Skilanglauf in Leogang zu beleben und somit einen kleinen Beitrag zur Erhaltung und Förderung der Volksgesundheit zu leisten.

Wir hoffen auf eine zahlreiche Beteiligung von Jung und Alt.

Für den Sportclub Leogang

Ing. Balthasar Steiner
Sektionsleiter

Franz Herzog
Obmann

Sportclub Leogang — Leogang, am 7.2.1976

# E i n l a d u n g und A u s s c h r e i b u n g
## zur
## C l u b m e i s t e r s c h a f t
## 1 9 7 6
## des Sportclub Leogang
## am Samstag, den 28. Feber 1976

| | |
|---|---|
| Veranstalter | SC Leogang |
| Bewerb | Riesentorlauf, 1 Durchgang |
| Ort | Wimbachlift |
| Startzeit | 13 Uhr |
| Teilnahmeberechtigung | alle Mitglieder des SC Leogang |
| Klasseneinteilung | Kinder I u. II (männl. u. weibl.)<br>Schüler I u. II -"-<br>Jugend I u. II (männlich)<br>weibl. Jugend, Damen, Allg. HK, AK I, AK II, AK III |
| Nennungen | Schneiderei Eder |
| Nennungsschluß | Freitag, 27.2., 18 Uhr |
| Nenngeld | Kinder, Schüler S 1o.--<br>Jgd. S 2o.--, Erw. S 3o.-- |
| Auslosung | Freitag, 27.2., 19 Uhr<br>im Wettlaufbüro (Gemeindeamt) |
| Startnummernausgabe | Samstag, 28.2. ab 12 Uhr, im Zielr. |
| Siegerehrung | Sonntag, 29.2. 17 Uhr,<br>Cafe Sonnrain |

Organisation

| | |
|---|---|
| Rennleiter | Herzog Franz |
| Rennsekretär | Appelt Peter |
| Streckenchef | Herbst Josef |
| Kurssetzer | Herzog Franz |
| Chef d. Kontrollposten | Grießner Hermann |
| Berechnung | Dr. Albert Steidl |
| Zeitnehmung | Appelt Peter |
| Rettungsdienst | Bergrettung Leogang |
| Arzt | Dr. Wittauer |

Allgemeine Hinweise

Preise ..... laut WO

Jeder Läufer hat für eine ordnungsgemäße Versicherung selbst zu sorgen. Der SC-Leogang übernimmt keine Haftung für Unfälle irgendwelcher Art.

Die Protestzeit beträgt 15 Minuten nach Anschlag der Disqualifikationsliste an der Zielhütte.

Für die Schüler der Bahnhofhauptschule Saalfelden ist eine Schulfreistellung ab 11 Uhr möglich.

Für den Sportclub Leogang

Ing. Balthasar Steiner
Sektionsleiter

Franz Herzog
Obmann